

sich große und kleine Gaststätten oktoberfestlich aufmachen. Diese mittelbar belebende Wirkung, die übrigens auch der Steuerfiskus zu spüren bekommt, bleibt nicht auf das Stadtgebiet beschränkt. An den Zufahrten von auswärts verdienen z. B. Omnibus- und Reisebürounternehmer aus dem ganzen Land, bei längeren An- und Rückfahrten bleibt manches an Unterwegsaufenthalten hängen u. dgl. m. Wenn der „Wirtschaftswert“ des Oktoberfestes 1954 für die Stadt München und ihr Einzugsgebiet von sachverständiger Seite

auf mindestens 60 Mill. DM geschätzt wurde (soviel wie der gesamte Münchener Einzelhandel einschl. der großen Kaufhäuser 1953 durchschnittlich in 3 Wochen umgesetzt hat), kann dem nach überschlägigen Berechnungen auch der Statistiker zustimmen. Niemand wird bestreiten, daß die nicht geringen Aufwendungen, die die Stadtverwaltung alljährlich für das Oktoberfest zu machen hat, ihrer Bürgerschaft damit vervielfacht wieder zugute kommen. Dr. E./Dr. Mi.

## Fast 30000 Gäste beim Ferien-Camping in München

Unter den Campingfreunden des In- und Auslandes muß es sich rasch herumgesprochen haben, daß die Stadt München in der reizvollen Landschaft des Isartals einen großangelegten bewachten Zeltplatz mit Kalt- und Warmwasseranlagen, Kochstellen und Verkaufskiosken eingerichtet hat. Die viel zahlreicheren Besucher im zweiten Jahr seines Bestehens sind ein untrüglicher Beweis hierfür. Schon Mitte April stellten sich bei noch kühler Witterung die ersten Feriengäste ein. Im Mai kamen sie schon häufiger, doch erst zu Beginn der sommerlichen Witterung im Juni setzte ein viel kräftigerer Besuch in- und ausländischer Touristen ein wie 1953. Bis zum Ende der Sommersaison im September übertrafen die Besucherzahlen jeden Monat trotz anhaltender Regenperioden (besonders im Juli und August) die Vorjahreszahlen. Wie aus nachfolgender Aufstellung ersichtlich, waren es im Juli fast 3 mal soviel Touristen und schließlich im Haupt-

reisemonat August sogar viermal soviel wie im Juni. Darnach schmolz im September das bunt gemischte Völkchen der „Zeltler“ ganz erheblich zusammen. Im ganzen Monat nächtigten nur noch 2845 Personen, also weniger als im Juni.

Von der Eröffnung bis zum Ende der Campingsaison, das in München auf den 4. Oktober fiel, verzeichnete das Fremdenbuch der Platzaufsicht insgesamt 28662 Touristen, das waren fast 6000 mehr als im Vorjahr. Sie verteilten sich zu  $\frac{2}{3}$  auf Inlands- und zu  $\frac{1}{3}$  auf Auslandsgäste. Die Beteiligung der Ausländer war weit stärker als im Vorjahr. Gegenüber 1953 hat sich ihre Zahl nahezu verdoppelt (9547 gegen 4946), während sich aus den deutschen Bundesländern nur 6% mehr „Zeltler“ einfanden (+ 1193).

In Anbetracht der regnerischen Sommerzeit war der Anreiz, die Zelte länger als eine Nacht aufzuschlagen, trotz bester Platzeinrichtungen nicht gegeben. Von der

Zeit	Fremde		Übernachtungen		davon Ausländer	
	Zahl	%	Zahl	%	Fremde	Übernacht.
April (ab 15.) . . . . .	85	0,3	177	0,4	29	43
Mai . . . . .	650	2,3	1326	2,9	186	375
Juni . . . . .	3315	11,5	5337	11,8	1081	1749
Juli . . . . .	9279	32,4	14176	31,5	3761	5478
August . . . . .	12383	43,2	19142	42,5	3746	5928
September . . . . .	2845	9,9	4786	10,6	701	1182
Oktober (1. - 4.) . . . . .	105	0,4	131	0,3	43	55
<b>Zusammen 1954 . . . . .</b>	<b>28662</b>	<b>100</b>	<b>45075</b>	<b>100</b>	<b>9547</b>	<b>14810</b>
1953 . . . . .	22868	100	38104	100	4946	7797

Campingkasse wurden Gebühren für 45075 Übernachtungen eingenommen, d. h. im rechnerischen Durchschnitt verblieb jeder Campinggast 1,6 gegen 1,7 Nächte 1953. Die Gesamteinnahmen aus den Übernachtungs- bzw. Parkgebühren (pro Nacht für erwachsene Mitglieder einschlägiger Organisationen 0,50 DM, für Nichtmitglieder 0,70 DM, für Kinder und Jugendliche ausnahmslos 0,30 DM und für Pkw 0,20 bzw. 0,30 DM) beliefen sich in der Saison 1954 auf rd. 29000 DM, d. h. pro Übernachtung wurden 0,64 DM vereinnahmt. Die durchschnittliche Einnahme war gegenüber dem Vorjahr um 0,10 DM höher, einmal weil der Nachweis der Mitgliedschaft genauer gehandhabt werden konnte und zum andern, weil sich unter den Campingtouristen wesentlich mehr Autoreisende befanden als im Vorjahr. Insgesamt parkten in der Zeit von April bis Oktober 4854 Pkw verschiedenster Marken aus allen Erdteilen der Welt, dazu kamen tausende Motorräder, Motorroller, Mopeds und Fahrräder. Mit Pkw's kam mehr als die Hälfte aller Zeltler (14814) zum Münchener Campingplatz. Die Autoreisenden waren schon häufig so eingerichtet, daß sie ihr Fahrzeug mit wenigen Handgriffen mit einem Zelt zu einem bequemen und wetterfesten Nachtquartier verbinden konnten. Der hohe Anteil der Autofahrer erklärt sich im wesentlichen aus der hohen Quote ausländischer Besucher, aber auch aus der regen Teilnahme bessergestellter deutscher Urlauber, die auf ihrer Reise zum Süden in München Station machten.

Die Zusammensetzung der Touristen nach ihrer sozialen Stellung hat sich insofern geändert, als ein größerer Prozentsatz von Urlaubern aus den selbständigen Berufen am Campingbetrieb teilnahm wie 1953. Sie stellten über  $\frac{1}{4}$  aller Platzbesucher gegenüber knapp  $\frac{1}{5}$  im Vorjahr. Daß am Camping hauptsächlich jüngere Menschen teilnehmen, ist das besondere Kennzeichen dieser Feriengestaltung. Jugendliche bis zu 18 Jahren nützten in der diesjährigen Saison allerdings in geringerer Zahl (nur noch 18%). Dafür waren die 19—25jährigen etwas stärker und am häufigsten die 26—35jährigen vertreten (22 bzw. 24%). Älter als 45 waren in diesem

Jahr noch  $\frac{1}{5}$  aller Besucher, auf über 55-jährige entfielen nur noch 3%.

Nach dem erfreulichen Abschluß der Münchener Campingsaison interessiert natürlich auch die Herkunft der Reisenden. Aus Bayern selbst kamen etwas weniger als im Vorjahr (—634), dafür wurden aus dem übrigen Bundesgebiet 1827 Besucher mehr gezählt (16238 gegen 14411). Unter den Ausländern waren wiederum die Österreicher am zahlreichsten vertreten. Dichtauf folgten die dänischen Touristen, die allerdings, wie schon im Vorjahr, am Zeltplatz häufig nur einen Kurzaufenthalt einschalteten. Am längsten weilten die Schweizer, Saarländer, Italiener und die aus Übersee stammenden Reisenden hier (vgl. anschließende Übersicht). Bemerkenswert ist, daß selbst aus dem fernen Australien noch 157 Touristen den Münchener Campingplatz als Ausgangsbasis ihres Besuches der bayerischen Landeshauptstadt wählten.

Auslandsbesucher nach Herkunft

Land	Fremde	Über- nach- tungen	Ver- weil- dauer <sup>1)</sup>
Österreich . . . . .	1929	2 969	1,5
Dänemark . . . . .	1763	2 108	1,2
Frankreich . . . . .	1214	2 027	1,7
Schweiz . . . . .	844	1 696	2,0
Niederlande . . . . .	812	1 083	1,3
Großbritannien und Irland . . . . .	623	877	1,4
Schweden . . . . .	465	714	1,5
Belgien-Luxemburg . . . . .	450	633	1,4
Saargebiet . . . . .	353	708	2,0
Italien . . . . .	291	497	1,7
Sonstige . . . . .	803	1 498	1,9
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>9547</b>	<b>14 810</b>	<b>1,6</b>

<sup>1)</sup> Übernachtungen je Fremden

Wir stellten schon oben fest, daß die Beteiligung der Jugendlichen bis zu 18 Jahren am Campingbetrieb nicht sehr erheblich war. Diese nehmen auf ihren Wander- und Reisefahrten noch überwiegend in den Jugendherbergen Nachtquartier. Wenn in der Münchener Jugendherberge dieses Jahr eine merkliche Abnahme der Übernachtungen festzustellen war, so ist dieser Rückgang also kaum mit den zunehmenden Campingreisen in Verbindung zu bringen, sondern teilweise mit den anhaltenden Schlechtwetterperioden in Süddeutschland, aber auch damit, daß schon viele Ju-

gendliche über die Grenzen unserer deutschen Heimat hinaus in unsere Nachbarländer strebten. In der Jugendherberge fanden 37 000 Jugendliche gegen 43 000 im Sommer 1953 eine Bleibe. Erfreulich ist es, daß der Anteil der jugendlichen Wanderer aus dem Ausland um rd. 3000 auf 8000 gestiegen ist, sonst wäre die Frequenz in der Herberge noch schlechter ausgefallen. Daß sich das Campingwesen in München auch in diesem Sommer in keiner Weise als ernsthafte Konkurrenz des Hotel-

und Beherbergungsgewerbes erwiesen hat, kann jetzt schon aus den Fremdenzahlen der Münchener Betriebe für April bis September geschlossen werden. In den Hotels und Fremdenheimen wurden fast 590 000 Fremde beherbergt, nochmals 40 000 mehr als im Sommer 1953. Die Zahl aller „Zeltler“, die in München nächtigten, war also noch um  $\frac{1}{4}$  kleiner als der Frequenzzuwachs in den Beherbergungsbetrieben.

Dr. Mi.

## Wer heiratet wen?

(Aus der Münchener Eheschließungsstatistik 1951 bis 1953)

In der letzten Nummer der „Münchener Statistik“ wurde über die Heiratsaussichten in einigen wichtigen Frauenberufen berichtet. Im folgenden soll auf die nicht minder bedeutsame Frage, inwieweit beim Sichfinden der Partner der Beruf des Mannes eine Rolle spielt und wie er zu dem der Frau liegt, eingegangen werden. Die Zusammenhänge, an die hierbei zu denken ist, sind in der Praxis jedermann geläufig; sie werden z. B. bei der Gattenwahl insofern respektiert, als jeder ungefähr weiß, in welchen Kreisen seine Bewerbung willkommen ist. Aber auch in dieser Hinsicht hat sich in jüngster Zeit vieles geändert, ohne daß wir uns — überlieferten Vorstellungen verhaftet — dessen immer bewußt geworden wären. Einleitend sollen auch einige Ergebnisse der laufend erstellten Heiratsstatistik (Lebensalter, Familienstand, Konfession und Vertriebeneneigenschaft der Eheschließenden) kurz berührt werden. Sämtliche Zahlen stellen Dreijahreswerte aus den Eheschließungen von 1951, 1952 und 1953 dar, die durch 3 geteilt werden müssen, wenn man etwas über den durchschnittlichen Stand eines Kalenderjahres erfahren will.

Über das „beste“ Heiratsalter und den idealen Altersabstand der Brautleute gibt es landläufige Auffassungen, die von manchen als allgemein gültige Regeln für das Zustandekommen einer guten Ehe angesehen werden. Allerdings wechseln die diesbezüglichen Anschauungen, und auf Zeiten der Frühehenförderung folgen an-

dere, in denen die jungen Leute unter der Maxime „erst sparen, dann heiraten“ vor unüberlegten Familiengründungen gewarnt werden. Was aus der folgenden Tabelle über das Alter der Heiratenden abgelesen werden kann, sind bekannte Tatsachen: daß nur wenige Männer vor Vollendung des 20. Lebensjahres (1951/53 67), die meisten aber erst jenseits des 25. Lebensjahres heiraten; daß die Heiratshäufigkeit mit zunehmendem Alter nicht sprunghaft, sondern langsam abnimmt (z. B. noch 3570 Eheschließungen 40—50-jähriger Männer) usw. Bei den Frauen sind Eheschließungen unter 20-jährigen nicht so selten (1951/53 1593), das „übliche“ Heiratsalter liegt jedoch auch bei ihnen zwischen 20 und 30 Jahren (15 863 oder 60%). Erst nach dem 30. bzw. 35. Lebensjahr wird ein stärkeres Absinken der Heiratshäufigkeit beobachtet. Wer für Kuriositäten Interesse hat, möge zur Kenntnis nehmen, daß in den letzten 3 Jahren die jüngsten Bräutigame erst 18 Jahre alt gewesen sind (12), während der Nestor unter den heiratlustigen Männern das biblische Alter schon um einige Jahre überschritten hatte (1 84-jähriger). Auch bei den Mädchen kommt es nur dann und wann einmal vor, daß eines schon mit 15 Jahren heiratet (1 Fall), während 16-17-jährige Bräute zahlreicher sind (49). Umgekehrt sind aber auch noch über 70-jährige Frauen — die meisten von ihnen natürlich nicht zum ersten Male — vor dem Standesbeamten erschienen (15, darunter eine mit 81 Jah-